Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 3 (1945-1946)
Heft: 8

Artikel: Die Muttermilch
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-968694

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

präparat gegeben wird (Calcium-Komplex mit Urtica). In diätetischer und physikalischer Hinsicht, d. h. in Bezug auf die Nahrung und die Anwendungen, wobei vor allem die Wasseranwendungen und Wickel gemeint sind, wird die Scharlach genau gleich behandelt wie die Masern. Die homöopathischen Mittel wirken bei dieser Krankheit ganz vorzüglich. Wenn ein Kind nicht irgendwelche spezielle, versteckte Leiden oder organische Schwächen hat, kann die homöopathische Behandlung niemals versagen.

Belladonna D 3 steht weitaus an erster Stelle bei der Behandlung.

Aconitum D 3 kann im Wechsel mit Belladonna gegeben werden, um rasch auf die Haut abzuleiten. Nach zwei bis drei Tagen gibt man nur noch Belladonna.

Ferrum phos. D 12 wird gegen das hohe Fieber gegeben, d. h. so lange Fieber besteht.

Solidago virga aurea, dieses Mittel sollte immer gegeben werden zur Unterstützung der Nieren, damit die Krankheitsstoffe, die nicht nach aussen abgeführt, sofort über die Nieren weggeschafft werden und somit keine Stauungen und inneren Schäden entstehen können. Der Harn bei Scharlach ist sowieso gerne eiweisshaltig und Nierenleiden sind nur zuoft als Folge dieser Krankheit zu beobachten.

Apis D 2—D 4 gibt man besonders, wenn ödematöse (d. h. wässerig aufgedunsene) Schwellungen in Mund, Hals, in den Augenlidern oder sogar in den Fussknöcheln beobachtet werden. Dieses Mittel bewährt sich auch, wenn sich Schlingbeschwerden melden und Komplikationen mit Diphtherie oder Wassersucht in Erscheinung treten.

Hepar sulf. D 4 bei Eiterbildung und Lymphdrüsenschwellung erweist sich dieses Mittel als das beste.

Acid. nitricum D 3—D 6. Bei scharfem, ätzendem Ausfluss aus Mund und Nase, wunden Lippen, rissiger Zunge, schmerzendem Halse mit gelblichweissem, stinkendem Belag und, wenn der Harn zugleich nach Pferdeharn riecht, dann ist dieses Mittel das bestgewählte.

Lachesis D 10—D 12 ist immer dringend notwendig, wenn eine Verschlimmerung nach dem Schlafe eintritt, bei typhösen, sowie in all den Fällen, wo eine Blutvergiftung, d. h. ein septischer Verlauf befürchtet werden muss.

Die Dosierung. 20 Tropfen oder 3 bis 5 Tabletten werden in einem Glas Wasser gelöst und davon wird jede ½, in schweren Fällen jede ¼ Stunde ein Teelöffelchen voll eingegeben. Werden verschiedene Mittel verwendet, dann gibt man solche im Wechsel.

Da Scharlach nicht so harmlos ist, besonders in Bezug auf die Neben- und Nachkrankheiten, ist es ratsam, die scheinbar geheilten Patienten nicht zu früh wieder auf die Strasse oder in die Schule gehen zu lassen. Auf alle Fälle beachte man die allgemeinen Regeln genau, die für Infektionskrankheiten gegeben sind. *A. V.*

(Fortsetzung folgt!)

Die Muttermilch

«Heute ist man in der Zusammensetzung der künstlichen Säuglingsernährung soweit fortgeschritten, dass es nicht nötig ist, ein Kind selbst zu stillen, denn durch das stillen bekommt man eine unschöne Form, verliert Kraft und kann somit gesundheitlich leiden. Früher war das richtig, jedoch für eine moderne Frau ist dies veraltet, «so hört man hie und da sog. moderne Frauen reden, d. h. mit solchen dummen Phrasen wird eine so wichtige Sache abgetan. Zudem sind beide Behauptungen vollständig unrichtig. Die Muttermilch ist für den Säugling die allerbeste und die einzig richtige Nahrung und für seine Gesundheit, d. h. fürs spätere Leben von ganz grosser Wichtigkeit. Nicht umsonst haben die Statistiken festgestellt, dass die Sterblichkeit der künstlich ernährten Kinder zehnmal so gross ist wie diejenige der Brustkinder. Dabei sind gerade die ersten Tage überaus wichtig und können manchmal sogar über Leben und Tod des Säuglings entscheiden. Haben wir nicht auch bei den Tieren Beobachtungen gemacht, die uns zeigen, dass die Natur sich nicht ohne böse Folgen ins Handwerk pfuschen lässt. Jeder Bauer weiss, wie selten Jungtiere, z. B. Schafe, auch wenn sie noch so stark sind, davongebracht werden, wenn sie nicht von der Mutter ernährt werden. Die schönsten Lämmlein gehen manchmal zugrunde, wenn man sie mit Kuhmilch, ja sogar selbst dann, wenn man sie mit abgemolkener Schafmilch eines anderen Muttertieres ernähren muss. Die Milch der eigenen Mutter ist für jedes neugeborene Geschöpflein das allerbeste, was es zu seiner Entwicklung gebraucht. Für das Kälblein ist es die Kuhmilch, für das Lämmlein die Schafmilch und für die Menschen ist es eben die Muttermilch, denn nur diese ist physiologisch und biologisch richtig zusammengesetzt für die Aufbaubedürfnisse des menschlichen Körpers und zwar sowohl des Knochengerüstes, wie auch der Nerven und aller Organe.

Die Muttermilch und vor allem die allererste (das Kolostrum) enthält fermentartige Nutzstoffe, Nährsalze und Vitamine bekannter und unbekannter Art, die in keiner anderen Nahrung in nur annähernd gleichwertiger Form enthalten sein können. Zudem sind noch Immunkörper und Alexine in der Muttermilch enthalten, die gegen Krankheiten zu schützen vermögen und darin liegt eines der grössten Geheimnisse, warum Brustkinder besonders in der ersten Zeit gegen gewisse Infektionen einfach immun sind.

Gegen das lose Argument, dass Mütter unter dem Stillen gesundheitlich leiden und körperlich, d. h. in Bezug auf die Schönheit etwas einbüssen müssten, kann man genügend Beweise anführen, die gerade das Gegenteil zeigen. Eine Mutter, die einigermassen gesund ist, profitiert durch das Stillen, da unter normalen Voraussetzungen während dieser Zeit die Drüsen mit innerer und äusserer Sekretion besser und reichlicher arbeiten. Die Verwertung der Nahrung ist vollwertiger, der Vitaminhaushalt ist maximal auf der Höhe, besonders hinsichtlich der Auswertung der aufgenommenen Nahrungsvitamine. Die Regeneration der Unterleibsorgane geht bei einer stillenden Mutter besser vor sich als bei Müttern, die auf dieses natürliche Vorrecht verzichten. Die spätere seelische Zuneigung und Harmonie der Kinder zur Mutter ist eher gewährleistet, wenn die Mutter dem Kinde zu trinken gibt. Somit profitieren Kind und Mutter bei diesem natürlichen Vorgange, wie es übrigens in allen Dingen ist, wenn wir der Natur und ihren vom Schöpfer gegebenen Einrichtungen normal Folge leisten.

Für die normale Entwicklung, wie auch für die Schaffung einer guten Widerstandsfähigkeit gegen die späteren Kinderkrankheiten ist die Muttermilchernährung des Säuglings von grosser Bedeutung. Brustkinder überstehen die späteren Kinderkrankheiten demnach erfahrungsgemäss viel besser ohne Nebenwirkungen als künstlich ernährte Kinder gleicher Konstitution.

Manchmal sind junge Mütter unglücklich und nervös, wenn die Milch nicht schon am ersten Tage in die Brust schiesst. Das wäre gar nicht naturgemäss, denn der Säugling soll die ersten 24 Stunden keine Nahrung bekommen. Anfangs wird nur das sehr nährstoffreiche Kolostrum gebildet und die eigentliche Milch kommt erst am dritten, manchmal erst am vierten bis sechsten Tag in die Brüste. Darum also nicht so schnell verzweifeln, ihr junge Mütter, wenn nicht schon am ersten Tage alles so ist, wie man sich fälschlicherweise Vorstellungen gemacht hat. Kommt die Milch nicht genügend, dann wirken einige Tropfen Urtica pro Tag oder einige Tabletten Calcium Komplex mit Urtica sehr schnell nach. Auch das Pflanzenmittel «Lactabono» hilft sofort zur besseren und reichlicheren Milchbildung. Ueber die beste künstliche Ernährung des Säuglings, die in seltenen Fällen von Anfang an notwendig sein wird, sowie über die Pflege der Brüste und die Beseitigung von Schwierigkeiten, wie auch über die Heilung von Infektionen der Brüste, will ich an anderer Stille, d. h. später eingehend berichten.